

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 M bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 M; durch die Post monatlich 2.60 M freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 150

Dienstag, den 1. Juli 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers Paul Edwin Thomajke in Niederlichtenau Nr. 36 wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Pulsnitz, den 26. Juni 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtschaftsbefizers Holz- und Kohlenhändlers Arthur Oskar Gebauer in Bretinig Sa. Nr. 175 wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Pulsnitz, den 26. Juni 1930.

Das Amtsgericht Pulsnitz beabsichtigt

- Zivilprozeßakten, soweit sie nicht nach § 378 Z. 10 G.D. unverjährbar sind, vom Jahre 1879-1898,
- Strasprozeßakten vom Jahre 1872-1918 und
- Gerichtsvollzieherakten vom Jahre 1879-1918

zu vernichten. Beteiligte, die Akten von der Vernichtung ausgeschlossen und ausgehändigt haben wollen, können entsprechende Anträge innerhalb 4 Wochen hier stellen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. Juni 1930.

Mittwoch, den 2. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten

1 kleiner Schreibtisch, 1 Motorrad (DKW), 1 elektr. Motor (1,4 PS) m. Zubehör, 1 Schreibmaschine (Remington), mehrere große Posten Wäscheband, Gurtsband und baumw. Band, 1 Posten Segeltuch

meißbietend gegen Barszahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 1. Juli 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Der Rhein ist frei!

Nun laßt die Glocken mit jubelndem Klang
Durch Deutschland brausen, in Tälern und Gründen
Im jauchzenden, stürmenden Rheinwachtgesang
Den Tag der Freiheit am Rhein zu verkünden!
Das erste Glied unsrer Kette zerbrach,
Die schuldlos wir durch die Jahrzehnte tragen —
Nach Jahren der Trübsal, der Not und der Schmach
Will fernes Morgenleuchten uns tagen!

Zwölf Jahre trugen wir schimpfliche Pein
Und haben die Zähne zusammengebissen:
Es durfte am Rhein, unserm deutschen Rhein
Ein Fremder sein siegloses Fahnenstück hissen.
Auf deutscher Scholle, die Heldenblut
Zum Tod getreu in der Schlacht verteidigt,
Stand übermächtig die farbige Brut
Und hat unsern heiligsten Stolz beleidigt.

Jahrhunderte gehen auf ewiger Bahn,
Die niemals des Tages Erscheinungen messen,
Doch was der Franzose uns angetan,
Wird niemals begraben, wird niemals vergessen!

In Frauenjahren, die Eier zerbrach,
In Weibchenjahren, in Kerkermauern
Soll bis zu dem heiligen Abrechnungstag
Das Mal seiner Schande flammen und schauern!

Und kauften wir schwer uns vom Henkerjoch los,
Und müssen die Galei zinsen und fronen —
Kein Opfer ist uns zu schwer und zu groß,
Wird frei nur der Rhein von den farbigen Drogen,

Wehn wieder am heiligen deutschen Strom
Im Morgenwinde die deutschen Fahnen
Und jauchzen jubelnd vom Kaiserdom
Die Freiheitsglocken auf allen Bahnen!

Die Herzen empor! Und ein Freudenstrei
Soll jauchzend das Vaterland heute durchgehen:
Der Rhein, unser deutscher Rhein ist nun frei
Frei seine Ufer und seine Wellen!

Das erste Glied unsrer Kette zerbrach:
Nun die Rechte empor, einen Eid zu sprechen:
Das erste Glied brach am heutigen Tag —
Wir ruhen nicht, bis sie alle zerbrechen! Felix Leo Göckerich

Dem befreiten Rheinlande!

Von Dr. Heinrich Krumbhaar,
Vorstandem des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.
Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten,
Aufset die Arme der Götter herbei.

Ein Aufatmen geht durch deutsche Lande. Der letzte fremde Soldat hat den Boden des Vaterlandes verlassen; wir sind wieder Herren im eigenen Hause. Zwar sind wir damit noch nicht frei — denn daran hindern uns die Ketten der Versailles Bestimmungen —, aber das Rheinland ist von der unmittelbaren Auswirkung fremden Druckes endlich befreit.

Reichspräsident und Reichsregierung zur Rheinland-Befreiung

Englische Stimme zur Rheinlandräumung

An das deutsche Volk!

Anlässlich der Befreiung der Rheinlande erlassen Reichspräsident, Reichkanzler und die gesamte Reichsregierung folgenden Aufruf:

Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen.

Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechten Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende.

Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedanken gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Weiben der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken, die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschworener Pflicht durch fremde Machtwillkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unaussprechlichen Dank! Wir wollen ihn abtatten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Mutterland.

Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbniß, alles daranzusetzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkaufen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprechen.

Ueber dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß zu freudiger Zuversicht. Ein Volk, das, ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Uebernahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in treuem Zusammenstehen erhalten.

Das Gelöbniß in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit! Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem

besseren und helleren Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur:

Deutschland, Deutschland über alles!

Wir waren dabei!

Wir waren dabei in der herrlichen Nacht,
Die Millionen die Freiheit gebracht,
Wir hörten der Lieder jubelnden Sturm,
Das Singen der Glocken von Turm zu Turm,
Den Ausbruch der Freude in feuriger Rede,
Begeisterte Rufe und Dankesgebete.

Wir waren dabei! Denn wir sahen am Funk,
Auf Wellen des Glückes drang's zu uns vom Rhein,
Und unserer Brüder Begeisterung
Drang tief auch in unsere Herzen hinein...
Wer so an der Freiheit die Seele kann laben,
Was muß der in Knechtschaft erlitten haben!

War waren dabei! Und so wurden wir Eins!
In Elbe und Oder, wo Deutsche nur sind,
Dort rannte sich bis an die Ufer des Rheins
Aus Liebe und Treue ein festig Gewind:
Millionen sind frei! O, du selige Kunde!
Wir waren dabei — o, du glückvolle Stunde!

W. Rudolf Leonhardt.

Die mitternächtliche Befreiungsfeier in Wiesbaden.

Wiesbaden. Am 30. Juni, 12 Uhr nachts, mit dem Anbruch der ersten Stunde des Tages, an dem die bisher besetzten Gebiete ihre Freiheit wiedererlangt haben, versammelte sich in Wiesbaden unter freiem Himmel die Bevölkerung zu einer großen Befreiungsfeier. Nach der Ansprache des Wiesbadener Oberbürgermeisters sprach der preussische Ministerpräsident Dr. Braun und führte u. a. folgendes aus: „Zur Zeit steht uns allen nicht der Sinn nach lauten Feiern. Die Zeit, unter die wir heute einen Schlußstrich ziehen, hat auf Wiesbaden wie auf dem ganzen besetzten Gebiet schwer gelastet. Um so heller erstrahlt die Treue des nassauischen Landes zum deutschen Vaterland und zum neuen Staat. Sie hat in dieser Zeit die Feuerprobe bestanden. Die Erinnerung an die tapfere, vaterländische und treue Haltung des besetzten Gebietes wird uns immer lebendig sein und wird ein Vorbild für ganz Deutschland bleiben. Dieser ihrer Treue und ihrer Vaterlandsliebe gedenkt die preussische Staatsregierung in dieser Stunde mit höchster Anerkennung und wärmstem Dank. Wie sie auch mit Dankbarkeit der Staatsmänner gedenkt, deren Politik wir es verdanken, daß wir schon heute die lang ersehnte Befreiungsfest feiern können.“

Freilich ein Wermutstropfen fällt in unseren Freudenbecher; ein Stachel bleibt zurück.

Unsere Volksgenossen an der Saar können noch nicht mit uns feiern.

In nationaler Verbundenheit senden wir ihnen brüderliche Grüße! Sie sind gerade jetzt, ebenso wie wir, in

